

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 yr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh gedruckt.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Declamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

**Hôtel Janson**  
 Berlin  
 Mittelstrasse 53  
 Bürgerliches Hôtel der  
 Neuzeit.

**Ich wohne jetzt**  
 Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.  
 vis-à-vis der Passage Meyer,  
 Haus Pfeifer.  
**Leopold Günther.**  
 Zahnarzt.

### Allerhöchster Gnadenbrief.

Dem Demidowschen Juristischen  
 Lyceum.

Dem Willen des Hochseligen Kaisers Alexander des Geseigneten nach und für die reiche Spende des Pawel Grigorjewitsch Demidow wurde im Jahre 1803 in der Stadt Jaroslaw die Demidowsche Schule der höheren Wissenschaften errichtet, deren erstes Statut am 28. Januar 1805 Allerhöchst befähigt ward. Im Laufe einer langen Reihe von Jahren wurde diese Institution zur Befriedigung neuerstandener Bedürfnisse wiederholt reorganisiert und unter der Regierung Unseres Großvaters Kaisers Alexander II. geseigneten Andenkens in eine Juristische Hochschule umgewandelt und in Demidowsches Juristisches Lyceum umbenannt, das sowohl nach dem Kurfus der in ihm vorgelegten Wissenschaften als auch den Rechten und Privilegien nach den juristischen Fakultäten der russischen Universitäten gleichgestellt war.

Während der Zeit ihres hundertjährigen Bestehens hat die Pflanzstätte höherer wissenschaftlicher Aufklärung, die in der Stadt Jaroslaw nach dem Willen des Monarchen entstand, der den Adel gnädig zur Förderung Seiner wahrhaft äußerst nützlichen, zur Verbreitung der Aufklärung neigenden Absichten berief, Rußland viele gründlich vorbereitete und eifrig der Gesehlichkeit ergebene Männer gegeben, die mit Ehren dem Throne und Vaterlande auf den verschiedenen Gebieten des Staats- und gesellschaftlichen Lebens gedient haben.

Heute, an dem feierlichen Anlauge anlässlich des hundertjährigen Jubiläums dieser höheren Lehranstalt ihrer fruchtreichen säkularen Thätigkeit mit Dankbarkeit gedenkend, halten Wir es für ein besonderes Vergnügen, allen im Lyceum zum Wohle des theuren Vaterlandes und zum Ruhme der russischen juristischen Wissenschaft Arbeitenden, sowohl Lehrern wie Schülern, die Unserem Herzen gleich nahe stehen, Unser Monarchisches Wohlwollen zu eröffnen. Wir hoffen, daß das Demidowsche Juristische Lyceum, indem es seine Höglinge im Geiste wahrhaft wissenschaftlicher, eine unerschütterliche Achtung des Gesetzes fordernden Jurisprudenz bildet und sie zur ungeschuldeten Ergebenheit für die alten Gebote russischer historischen Rechtsbewußtseins erzieht, sich bestreben wird, auch künftig seiner lobenswerthen Vergangenheit treu zu verbleiben, in direkter Uebereinstimmung mit Unserer unaufhörlichen Fürsorge für das Gedeihen des Unterrichtswezens in Unserem Reiche und in dankbarer Rechtfertigung der Sorgfalt des großmüthigen Sponsors, dessen Namen das Lyceum ziert.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät höchstehändig unterzeichnet:

Nikolai.

Wladawa, den 30. August 1903.

### Zur Reise Ihrer Kaiserlichen Majestäten.

Am 28. August hatten auf der Station Wladawa der Adelsmarschall des Kreises Westdim. General-Major Paschlow und der Vertreter des Adels der Kreise Wladawa und Siedlec Fürst Tschelwertinski das Glück, Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna Bonquets zu überreichen und der Letztere gleichzeitig Ihren Majestäten die adeligen Gutsbesitzer des Kreises Wladawa vorzustellen. Ferner hatten daselbst das Glück, sich Ihren Majestäten vorzustellen — die städtische Deputation mit dem Stadthaupt Dub-

tschenko, der Deputation der Gemeinden des Kreises Wladawa mit dem Kommissar für Bauern-Angelegenheiten Fürsten Dboleski und eine Deputation der übrigen Gemeinden des Gouvernements. — Auf der Rückkehr von den Manduern geruhten Ihre Majestäten die Stadt Wladawa zu besuchen, wo in der orthodoxen Kirche vor der Gesehlichkeit ein kurzer Gottesdienst celebrirt wurde. Die Bevölkerung begleitete Ihre Majestäten mit Jubelrufen. — Um 4 Uhr Nachmittags versammelte sich eine Schaar Einwohner der Sobotorskaja Gemeinde mit einer Deputation der Gemeindevögte und dem Kommissar Fedorow vor dem Kaiserlichen Zuge bei der Station Agrusk. Ihre Majestäten traten in Begleitung des General-Gouverneurs von Warschau und der Personen des Gefolges aus dem Zuge und schritten die Reihen der Schüler und Bauern ab. Se. Majestät der Kaiser dankte der Bevölkerung für das dargebrachte Salz und Brod. Die Stimmung der Bevölkerung ist eine begeisterte.

Am 29. August trafen Ihre Majestäten und der Großfürst Thronfolger gegen 10 Uhr Morgens auf der Station Wladawa ein und geruhten, nachdem Sie das Dorf Karolewka längs der Position des Nord-Detachements passirt, auf einer Anhöhe bei der Farm Polud Stellung zu nehmen und den Kampf zu beobachten. Gegen 1 Uhr, nach der allgemeinen Attacke der Süd-Armee, gab Se. Majestät das Signal zur Retraite und ritt sodann die Truppenreihen ab, diese beglückend. Sodann begaben sich Ihre Majestäten in die Kirche der 17. Artillerie-Brigade, besichtigten das Feld-Militärhospital auf dem Kasernenplatz der Brigade und kehrten gegen 3 Uhr Nachmittags mit dem Zuge nach der Station Agrusk zurück. Wie am Tage vorher begrüßte die drilliche Bevölkerung Ihre Majestäten überall mit Jubel und bestreute Ihren Weg mit Blumen. Ihre Majestäten begleiteten der Kriegsminister, der Kommandirende der Truppen des Bezirks und die Personen der Suite.

«Прав. Бюер.»

### Inland.

St. Petersburg.

— Das Ataman-Leibgarde-Regiment des Thronfolgers Cäsarewitsch feierte am 30. August sein Regimentsfest. Dasselbe begann mit einer Skirmishe, welche in der Regimentskirche stattfand. Der Regimentscommandeur verlas darauf vor der Front des Regiments die Telegramme.

Von Seiner Majestät dem Kaiser hatte das ruhmreiche Regiment das Glück, folgendes Telegramm zu erhalten:

Ich beglückwünsche die kühnen Atamanen zu ihrem Regimentsfeste und trinke auf ihr Wohl und das Blühen des ruhmvollen Regiments.

Nikolai.

Der Erlauchte Obercommandirende der Truppen Großfürst Wladimir Alexandrowitsch sandte folgendes Telegramm:

Ueberrmitteln Sie den braven Atamanen meinen herzlichsten Glückwunsch zum Regimentsfeste.

Wladimir.

Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Dmitri Konstantinowitsch gratullirte den Leibgarde-Atamanen mit folgendem Telegramm:

Die Grenadiere zu Pferde beglückwünschen die ruhmvollen Atamanen zum Regimentsfest.

Dmitri.

— Regimentsfester des Pawlowschen Leibgarde-Regiments. Am 30. August feierte das Pawlowsche Leibgarde-Regiment sein Regimentsfest. Nach der Kirchenparade verlas der Commandirende des Regiments vor der Front die Telegramme, welche das Regiment von Seiner Majestät dem Kaiser und Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch erhalten hatte. Die Beilegung der Allerhöchsten Telegramme wurden begeistert aufgenommen.



(H. I. ШУСТОВЪ съ Сынъ)

Moskau, Eriwan, Kischeneu.

**Natürlicher, kaukasischer COGNAC,**  
 feine Liqueure, Schnäpse und Nalwki

Paris 1900.

Ludin 1902.

„GRAND PRIX“

Hauptniederlage für das Königreich Polen

**in Warschau, Leszno № 14.**

Telephon № 946

## Gebethner & Wolff

Warschau,

17 Krakauer Vorstadt 17

Flügel, Pianinos, Pianolas, Melodians und Orgeln.



Fabrik-Niederlage

von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik

„Malecki“.

### Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

## WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

## „HELENA“

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telephon Nr. 851.

Ueberrnimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portiören, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatiren von dts. Stoffen zu ermäßigten Preisen.  
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden



Das Pawlowske Leibgarde-Regiment hatte das Glück, von Seiner Majestät dem Kaiser aus Ungarn folgendes Telegramm zu erhalten:

„Gratuliere herzlich den Pawlowskern zu ihrem Regimentesfest und trinke auf ihr Wohl und auf das Gedeihen des ruhmvollen Regiments.“

Nikolai.

Seine Kaiserliche Hoheit der Erlaucht Oberkommandierende der Truppen, Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, sandte aus Bieweloff folgendes Telegramm:

„Übergeben Sie den ruhmvollen Pawlowskern meinen herzlichsten Glückwunsch zu ihrem Regimentesfest.“

Wladimir.

Das 145. Nowotzsker-Klassische Infanterieregiment Kaiser Alexander III. feierte am 30. August gleichfalls sein Regimentesfest. Morgens fand eine Liturgie in der Regimentskirche statt, darauf eine Parade, wo der Kommandeur einen Toast auf die Gesundheit des Kaisers, der Kaiserinnen und des ganzen Kaiserlichen Hauses ausbrachte.

Seine Kaiserliche Hoheit der Oberkommandierende der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks sandte folgendes Telegramm:

„Übergeben Sie den Nowotzsker-Klassikern meine Glückwünsche zu ihrem Regimentesfest.“

Wladimir.

Der Alexander-Newski-Tag wird bei uns seit 1724 gefeiert. Der Feiertag ist von Kaiser Peter I. eingeführt. An diesem Tage, vor 179 Jahren, wurden die Gebeine des heiligen Fürsten Alexander Newski aus dem Koschewenki-Kloster in Wladimir nach St. Petersburg ins Newski-Kloster übergeführt. 1743 ordnete die Kaiserin Elisabeth Petrowna Kirchenprozessionen aus dem Newski-Kloster nach der nunmehrigen Kasanschen Kathedrale an. Später fanden die Kirchenprozessionen aus der Isaakskathedrale statt.

Von der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen wird in Ergänzung der Mitteilungen über die zeitweilige Einstellung des Postverkehrs infolge Unterpflanzung des Schienenweges a. f. der Straße Chabin-Dachigao der Mandchurischen Eisenbahn bekannt gegeben, daß zur Beförderung des Aufenthalts die Postenbeförderung an den überfüllten Stellen theils durch Hinübertragen, theils mittels Waggons mit großen Schwierigkeiten bewerkstelligt wird. Den gegenwärtig erhaltenen Nachrichten zufolge ist ein Theil der aufgehaltenen Posten aus Chabin in Jankou eingetroffen und sind von diesen Postkollis im Gewicht von mehr als 300 Pud am 25. August per Dampfer nach Port Arthur und Dalni befördert worden. Der zeitweilige wegen Austritts der Flüsse in einigen Gegenden des Ussuri-Gebiets eingestellte Postverkehr ist gegenwärtig auf den Trakten Poffet-Kasdolnoje und Awitschno-Nikolai-Ussuriisk wiederhergestellt.

Nischni-Nowgorod. Die Fabrikanten von gewöhnlichem grobem Tuch haben dem Nischni-Nowgoroder Jahrmärkte-Börsekomitee folgende Mitteilung gemacht:

In den letzten Jahren hat die russische Fabrikation von grobem Tuch große Fortschritte zu verzeichnen, wobei zu den bedeutendsten Absatzmärkten Persien gehört, dessen Bedarf, von Jahr zu Jahr steigend, gegenwärtig circa 1 Mill. Arschin erreicht, die theilweise auf dem Nischni-Nowgoroder Markt, theilweise direct aus den Fabriken gekauft werden; gegenwärtig droht den Fabrikanten der Verlust dieses Marktes infolge des hohen Zolles (ca. 9 Rbl. 60 Kop. pro Pud) für diese Tuchsorte. Dieser Zoll ist von der persischen Regierung im Jahre 1903 eingeführt und macht bei einem Gewicht von 2 Pfund pro Arschin und einem Preise von 80 Kop. pro Arschin schon 60 r. St. pro Rubel aus. Die Fabrikanten sehen sich genöthigt, ihre Production einzuschränken, wodurch ein bedeutender Theil der Arbeiter Arbeitslos bleibt. Auch jetzt steht der Handel in grobem Tuch, das speciell für Persien fabricirt wurde, still, während es sich in der letzten Zeit in Persien einer guten Nachfrage erfreute und jetzt durch besseres, aber theureres Probu nicht ersetzt werden kann. Die Fabrikanten bitten daher das Jahrmärkte-Börsekomitee, ein Gesuch um Regulirung dieser für den Export russischen groben Tuches ungünstigen Zollverhältnisse einzureichen.

Aus der russischen Presse.

Zur Lage in Serbien bringt die „Hov. Bp.“ einen sehr ernsten Artikel. Es möge sein, daß die Führer der Nischni-Protstbewegung nicht ganz aus uneigennütigen Motiven gehandelt, daß die glänzende Stellung der Königsärzter ihren Neid erregt habe, bei der Waffe der protestirenden Officiere habe aber wohl die erwachte Stimme des Gewissens und der Ehre gesprochen. Daß man eine Reihe der protestirenden Officiere in die Festung gebracht, erregt offenbar das Mißfallen der „Hov. Bp.“

Die Königsärzter und die von ihnen eingeschickte Regierung halten es nicht für möglich, eine solche hammerschreiende Verletzung der Disziplin zu verzeihen. Die Erregung und gegenfällige Erbitterung wächst unterdessen. In Belgrad gehen Straßenunruhen vor, erklären Revolvergeschüsse.

König Peter befindet sich offenbar in einer ver zweifelten Lage und ist endgiltig in die Hände der Männer vom 29. Mai gerathen. Sonst lassen sich die Auszeichnungen nicht erklären, die er dieser Tage vier Regimentern der Belgrader Garnison verliehen hat. Das 6. Regiment, das an der Blutnacht vom 29. Mai theilnahm, hat den Namen Karageorgiewitsch erhalten, nach einer anderen Meldung ist zum Chef dieses Regiments der Thronfolger Georg ernannt. Und dies, nachdem der rumänische König es für seine Pflicht hielt, seine Würde als Chef dieses Regiments niederzulegen. Kann man annehmen, daß sich König Peter aus eigenem Willen einen solchen Hohn erlaubt hat, um die Gastfreundschaft zu bezahlen, die wir seinem Sohne erwiesen haben? Man kann König Peter bedauern, weil er offenbar nicht Herr seiner Entschlüsse ist. Noch mehr muß man das unglückliche Serbien bedauern, welches sich wieder in einer ersten Gefahr befindet. Wie sich auch die serbischen Offiziere bemühen, die Bedeutung der jetzigen Ereignisse abzuschwächen, die That sache eines völligen Zwiespaltes in der serbischen Armee ist klar. Von da ist es nicht weit bis zum Zwiespalt im Volke. Wie der Ausgang der jetzigen Lage sein wird, läßt sich unmöglich vorhersehen. Das Schlimmste wird natürlich sein, wenn unter dem Druck der jetzigen Gefahr der serbischen Schicksale die protestirenden Offiziere einer strengen Strafe unterworfen werden. Eine derartige Komödie im Namen der Disziplin neben der vollen Straflosigkeit der Königsärzter wird endgiltig die moralische Atmosphäre des serbischen Lebens vernichten. Der beste Ausgang wäre natürlich der freiwillige Austritt der Königsärzter aus der Armee. Aber bleibt es in dem jetzigen Serbien und bei dessen Helden noch einen wahren Patriotismus?

Politische Rundschau.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgendes Hand schreiben des Kaisers Wilhelm an den König von Sachsen:

Allerdurchlauchtigster Fürst, freiwilligster lieber Vetter und Bruder!

Es gereicht Mir zur aufrichtigsten Freude, Eurer Majestät bei Beendigung der von Mir abgehaltenen Manöver Meine vollste Anerkennung über den vortheilhaftesten Verlauf der beiden Königlich Sächsischen Armeekorps erneut zum Ausdruck zu bringen. Die hervorragenden Leistungen der Truppen ließen bei allen Gelegenheiten erkennen, daß das Auge ihres Königs, des in Krieg und Frieden rühmlich bewährten Führers, ihre Ausbildung sorgfältig überwacht. Mich aber erfüllt es stets mit hoher Genugthuung, daß Ich Mich mit Eurer Majestät in vollkommener Uebereinstimmung weiß über die Ziele, die zur Erhaltung und Förderung der Schlagfertigkeit des Heeres anzustreben sind. Eurer Majestät bitte Ich, Ihren Truppen und deren Führern von Meiner lebhaftesten Anerkennung Kenntnis geben zu wollen. Zugleich ist es Mir Bedürfnis, Eurer Majestät auch bei dieser Gelegenheit Meinen wärmsten Dank für die herzliche Aufnahme zu wiederholen, die Mir in Eurer Majestät Haus und in Ihrem Lande in so wohlthuernder Weise bereitet worden ist. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe Ich

Eurer Majestät  
freundwilliger Vetter und Bruder  
Wilhelm I. B.

Merseburg, den 11. September 1903.  
An des Königs von Sachsen Majestät.

Die großen Französischen Kavalleriemänöver in der Umgebung von Reims sind nunmehr beendet. Der General Doullau, der sie befehligte, hat bei ihnen das Prinzip befolgt, daß die Kavallerie wegen der Zunahme der Kraft und der Treffweite der Schnellfeuerwaffen immer mehr Dedungen suchen und ihre Formation immer geschmeidiger gestalten muß. Der Kommandant des 13. Korps erklärt, daß jede Kavallerie-Ansammlung, die unter dem Hinterrücken stehen bleibt oder im Schritte daherkommt, unrettbar vernichtet werden muß. Er verlangt deshalb für das Passieren ungedeckter Terrains ausnahmslos den gestreckten Galopp. Sobald die Leute wieder in gedrückte Stellung gelangen, müssen sie die Pferde verschonend lassen und sich wieder sammeln. Alle dichten Kavallerieansammlungen unter dem Feuer sind gänzlich zu unterlassen. Die Massensamm lungen sind nur noch für die Sammlung gültig, haben aber keine Bedeutung, sobald die Kavallerie in die Zone des wirksamen Feuers der feindlichen Artillerie oder Infanterie tritt. Die Kolonnenlinie, die die Kavallerieeinheiten annehmen müssen, ist die zu vier Mann. In einer Entfernung von mehr als 1500 Meter, aber noch in der Zone der Geschosse, wünscht der Oberleiter der Manöver, daß die ausgerollten Formierungen nur einen dünnen Vorhang bilden dürfen, damit der Gegner gezwungen ist, seine Geschütze nach den verschiedensten Richtungen auf die weit zerstreuten Kavallerietruppen zu dirigieren. Nur so kann die Kavallerie ungedeckte Terrains im Galopp passieren. Beim Angriffe müssen die Truppen dann die Schnelligkeit ihrer Pferde ausnützen, um sich hinter ihren Führern zu gruppieren und mit wichtigen Waffen in die feindlichen Reihen zu dringen. Die Hauptsache bleibt aber dem General Doullau zufolge das Prinzip für die Kavallerie, von Dedung zu Dedung sprunghaft vorzugehen und auf offenem

Terrain sich möglichst weit auszubreiten. Bei den Manövern der 4. und 5. Kavalleriedivision sollen sich diese Prinzipien sehr vortheilhaft erwiesen haben; auch die Versuche einer gemeinsamen Aktion der Infanterie und Kavallerie durch Beigabe je eines Infanterieregimentes für eine Kavalleriedivision, waren sehr interessant, da sie bewiesen, daß bei genauer Befolgung der oben angeführten Regeln die Kavallerie sich auch den Wirkungen der Schnellfeuergeschütze zu entziehen vermag.

Eine englische Warnung an Japan. Bekanntlich hatte sich England sehr Mühe gegeben, Japan darauf abzurufen, ihm im fernem Osten die Kasanten aus dem Feuer zu holen, und wer weiß, wie sich die Sachen dort entwickelt hätten, wenn nicht Rußland sich direkt mit Japan ins Einvernehmen gesetzt hätte. Das hat zunächst in England sehr verschupst, und es ist viel Tinte geflossen über die Frage, ob Japan sich von Gottes, Reichs und Englands wegen eine derartige Behandlung von Rußland gefallen lassen dürfe. Da man aber japanischerseits nicht weiter darauf reagierte, so hat man jetzt englischerseits zu dem bewährten diplomatischen Mittel gegriffen, Japan von einem Kriege mit Rußland abzurufen, trotzdem man sehr wohl weiß, daß es selbst nicht daran denkt, sich darauf einzulassen. Die „Times“ in Shanghai ist es, die diesen Warnungsruf ausstößt.

Das Blatt schreibt: Wir möchten unsere japanischen Freunde zur Vorsicht ermahnen und ihnen rathe, mit Rußland nicht zu voreilig zu sein. Wenn Japan in den Krieg geht, so kann es keine andere Unterstützung von England oder den Vereinigten Staaten erwarten, als eine moralische. Die beiden genannten Länder haben Rußlands Rechte auf die Mandchurei thatsächlich anerkannt.

Die „Times“ kann versichert sein, daß sie Japan damit nichts Neues sagt. Die Herren in Yokohama sind nämlich ziemlich kluge Politiker, die von England von Anfang an wohl nichts anderes erwartet haben und sich deshalb auch nicht weiter engagiert haben. Das Manöver der „Times“ ist also doch ein wenig sehr durchsichtig und erinnert stark an die Geschichte von dem Fuchs und den Trauben.

Beginn der italienischen Handelsvertragsverhandlungen. Nach Mittheilungen, welche die italienischen Handelskreise erhalten haben, wird Deutschland die Verhandlungen mit Italien wegen Erneuerung des Handelsvertrages erst beginnen, wenn es die neuen Verträge mit Rußland, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn abgeschlossen haben wird. Man hält in Rom an der Erwartung fest, daß die Unterhandlungen zwischen Italien und dem Deutschen Reich ohne große Schwierigkeiten verlaufen werden. Gegen alle Voraussicht hat die Schweiz bisher noch keine Eröffnung betreffend die Kündigung des Handelsvertrages oder die Einleitung von Verhandlungen nach Rom gelangen lassen; es scheint, daß die eidgenössische Regierung auf den Abschluß des Vertrages mit dem Deutschen Reich wartet. Was die kommerziellen Beziehungen zu Rußland anbelangt, so glaubt man, daß der Zeitpunkt für die Einleitung von Verhandlungen gekommen sei und daß dieselben bald eröffnet werden dürften.

Zur Lage auf dem Balkan. In dem Bandenbewegungsgebiet des Sandshahs Kir-Kilisse bis Biza sind 28 Bataillone und 6 Bataillone unter Sadat Pascha vertheilt. Nachrichten aus Adrianopel zufolge haben albanesische Rebellen auf dem Marsche von Adrianopel nach Kir-Kilisse arge Ausschreitungen begangen, besonders in Saridze, wo sie die Kirche plünderten. Auch in Kir-Kilisse haben albanesische Rebellen geplündert und auf dem Marsche nach Elnowo Kuroli angegriffen. Auf dem Marsche zur Befreiung von Bafikowo am Schwarzen Meer erlitten zwei Reiterbataillone Verluste durch eine Komitobande, die eine Dynamitbombe warf. Aus dem Janern des Sandshahs treffen zahlreiche beruhigende Nachrichten in Kir-Kilisse ein, beispielsweise sollen die Dörfer Almadzil und Geller von einer Abtheilung verwüstet, in Almadzil 220 Bulgaren in Gegenwart ihrer Familien enthaupet worden sein. Die Nachricht bedarf jedoch näherer Ausklärung. Die Unterjochung ist im Gange. Schukri Pascha, der neue Generalinspektor des zweiten Korpsbereiches, ist auch zum Platzkommandanten von Adrianopel ernannt worden. Der bisherige Adalut des Balis, ein Griech namens Papapoulos, soll mit einem Verurtheilungsauftrag nach dem Sandshah Kir-Kilisse abgehen. In Kir-Kilisse und in anderen Orien sind die Lokalehöfden bemüht, die geraubten Gegenstände zu sammeln und zurückzustellen.

Der Globus von Ungarn.

Alle Versuche, das noch bestehende Minimum von Reichseinheit im Donauländchen mit dem magyarischen Volkswillen zu vereinigen, sind an dem hartnäckigen Willen der Minderheit im ungarischen Parlament und an der Rathlosigkeit der Mehrheit gescheitert. Kaiser Franz Joseph steht nach einer mehr als fünfzigjährigen Regierung vor so großen Schwierigkeiten, wie er sie nur je zu überwinden gebah hat. Der Zustand in Ungarn 1848 und 1849 mußte schlaglag, weil es damals noch gar kein organisiertes Ungarn gab. Der Verlust der Kombardei und Venetiens sowie der Stellung in Deutschland war bei Licht besehen für Oesterreich gar kein Schaden. Man denke sich nur einmal die Lage des habsburgischen Reichs aus, wenn

es heute auch noch mit der Widerspenstigkeit seiner damaligen italienischen Provinzen zu thun hätte und wenn es seine Politik wenigstens theilweise nach den Verhältnissen in Deutschland einrichten müßte!

Seit 1866 ist Kaiser Franz Josef ein durch aus konstitutioneller Monarch gewesen, das muß ihm jede ehrliche Kritik lassen. Er hat sogar das sogenannte parlamentarische System wahlen lassen und sowohl in Bistethanien wie in Ungarn seine Regierung jedesmal nach der Mehrheit der Volkvertreter gebildet. Er selbst ist Liberal und soferativ gefinnt, aber fast ununterbrochen hat er in Ungarn liberale Ministerien gehabt, weil dort liberale Parlamensmehrheiten waren.

Nun aber steht er vor einer steilen Höhe. Die Arbeiten des ungarischen Parlamentes sind durch eine Minderheit zum Stillstand gebracht. Ihr nachzugeben verpflichtet ihn weder Verfassung noch parlamentarische Herkommen. Es ist der mit dem (sprachlich ungeheuerlichen) Namen ex-lex bezeichnete Zustand eingetreten. Das Budget ist nicht bewilligt, der neue Rekrutenjahrgang ist nicht eingestellt und infolgedessen hat der Kaiser, dessen Kommandogewalt unbestritten und unbestreitbar ist, den ältesten Jahrgang der Mannschaften nicht entlassen, weder in Ungarn noch diesseits der Leitha. Das Staatsleben kann nicht aufhören, darum erträgt selbst die ungarische Ostruktion den ex-lex-Zustand. Sie benutzt ihn sogar als Druckmittel zur Erlangung der Einwilligung in ihre Forderungen. Denn so ist ihr Gedankengang. Dieser Zustand ist unerträglich, folglich muß er aufgehoben, und er kann nicht beendet werden ohne Bewilligung unserer Forderungen.

Das, so könnte man sagen, kann ja der Kaiser auch thun. Er kann ja den Zustand der Angelegenheit so lange dauern lassen, bis sich der ungarische Reichstag bequem, wieder ein Budget zu genehmigen. Unglücklicherweise sind hier Schein und Wirklichkeit zweierlei. Wenn man auch davon absehen will, daß in Ungarn jener Verfassungsparagraph fehlt, der in Oesterreich das Regieren ohne parlamentarische Genehmigung wenigstens möglich macht, daß also in Ungarn die jungen Rekruten des neuen Jahrgangs sich selbst auf kaiserlichen Befehl nicht bei der Fahne einzustellen brauchen, so bleibt eine andere kaum überwindbare Schwierigkeit. Das ist die, daß die Mehrheit des ungarischen Parlamentes nicht hinter dem Kaiser steht. Hätte sie das, so könnte der Monarch den Verlauf mit ungleich mehr Ruhe absehen. Aber sie hat sich höchstens enthalten, sich den Koffeln und Bataillonen anzuschließen. Ihnen mit Bucht und Geschlossenheit entgegenzutreten, ist sie durchaus nicht gewillt. In der Frage der magyarischen Kommandosprache im ungarischen Heere sympathisirt sie mit der Minderheit. Anfanglich trat das nur wenig hervor, aber immer offener läßt sie den Stand ihrer Gefühle erkennen. Man bemerkt sogar, daß die Abgeordneten der Mehrheit in der Erwartung einer Parlamensneuwahl vor ihre Wähler treten und sich immer deutlicher im Sinne der Minderheit aussprechen. Und man weiß auch, daß die Armeesprachenfrage nur eine derjenigen ist, die zur gänzlichen Spaltung des Bundes zwischen Oesterreich und Ungarn führen sollen — etwa mit einziger Ausnahme des gemeinsamen Monarchen. Und ist man erst bei der reinen Personalunion angekommen, so wird es nicht an Bestrebungen fehlen, auch diese zu beseitigen. Die schwedisch-norwegische Krise gibt dazu ein lehrreiches Vorbild.

Kaiser Franz Joseph hat geschwankt. Der lebhafteste und an und für sich rühmliche Wunsch, das Einvernehmen mit der Volkvertretung beider Reichshälften zu wahren, hat ihn dahin gebracht, den Rath des Ministers Kuenen-Servary anzunehmen, nämlich in der Sprachenfrage nachzugeben. Es stellte sich heraus, daß damit nur die Hälfte der Oppositionspartei entwaftet wurde und gleichzeitig wurden alle Anstrengungen durch die Bestimmungsgeschichte durchkreuzt. Man mußte einsehen, daß Nachgiebigkeit in der Sprachenfrage allein die verfassungsmäßigen Geschäfte nicht wieder herstellen könne. Die Opposition ging auf ganze, auf die Personalunion. Und gleichzeitig enthüllten sich die Rückwirkungen auf die diesseitige Reichshälfte. Die Tischeny stellten die Forderung, daß auch sie eine „nationale“ Armee bekämen; von anderen Völkern wäre ein Gleiches zu erwarten gewesen.

Nun kam der Kaiser auf das ihm verfassungsmäßig allein zustehende Recht des Armeekommandos auch in Ungarn zurück. Er läßt jegliches Eingehen auf die Forderung der Opposition in der Sprachenfrage ab. Seitdem bemüht er sich um die Bildung eines neuen ungarischen Ministeriums. Der Finanzminister Eulacs sollte die Aufgabe übernehmen, weigerte sich aber vorzuherein, andere Mittel als die der Ueberdun anzuwenden, und da diese der Ostruktion gegenüber nichts nützen und auch die Mehrheit nicht weniger als Begeisterung empfand, so gab Eulacs umgehend seinen Auftrag in die Hände des Kaisers zurück. Aehnlich steht die Sache mit Szily, Bekerle und anderen, obgleich es bei diesen nicht zu förmlichen Verhandlungen mit dem Parlament gekommen zu sein scheint. Der Kaiser rückte in die Manöver nach Galizien und die Willkürwählung der Dinge stockt.



### Bum Konflikt im serbischen Offizierkorps.

König Peter von Serbien mag den guten Willen haben, den unseligen Zwist in seinem Heere noch vor den allgemeinen Wahlen zum Austrag zu bringen, wie kürzlich eine offizielle Auslassung einer Regierung versicherte. Allein sein Wille scheint augenblicklich in der das ganze Land bewegenden Frage nicht vor ausschlaggebender Bedeutung zu sein, wenigstens hört man immer nur von einer Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen der Königsröder, während doch in dieser Beziehung nachgerade mehr als genug geschehen sein dürfte. So nehmen denn die Zustände in Serbien einen immer beunruhigenderen Charakter an, und der Konflikt erweist sich als über die Kreise des Offizierkorps hinaus auch das ganze Volk. Wie weit diese allgemeine Zerrüttung bereits gediehen ist, lehrt das nachfolgende Telegramm: Belgrad, 12. September. Die ehemaligen Bersaglieren rüden dem König Peter immer näher auf den Leib. Die Ueberführung der in Haft verhafteten Offiziere erfolgte ebenso gegen den ausgesprochenen Willen des Königs, wie die weiteren Bestatigungen von Offizieren in verschiedenen Garnisonen. Immer wieder gelang es dem ersten Adjutanten Damjan Popowitsch, der als eigentlicher Führer der Königsröder gilt, der seinen König zum Nachgeben zu zwingen. Dadurch rückt aber auch der seit Tagen befürchtete Zusammenstoß der beiden feindlichen Offizierslager immer näher in Sicht, und ein Gemüht erscheint unabwehrbar. Einwirkten suchen die ehemaligen Bersaglieren den Pöbel für sich zu gewinnen und durch Ausbreitungen die ihnen durchwegs gegnerische Intelligenz des Landes einzuschüchtern. Im Mili Journal wird planmäßig gehetzt. Das genannte, sonst allgemein verachtete Blatt hat bei den niedrigen Bevölkerungsschichten einen gewissen Anhang. Zu gleicher Zeit wurde in den letzten Tagen allerlei sonst für Mazedonien bestimmtes Material nach Belgrad gebracht. Dieses beschließt augenblicklich ein gewisser Koffierer im Ministerium des Äußern, der seit Jahren als Agent des Königs bekannt war und auch bei dem berüchtigten Alawantisch-Putsch seine Hand im Spiele hatte.

In der gleichen Angelegenheit schreibt man aus Belgrad: Man irt in der Annahme, daß der Widerwille, der Protest der am Königsröder beteiligten Offiziere der serbischen Armee gegen die Verbrecher neueren Datums ist. Alle Offiziere von Ehrgefühl in der serbischen Armee, und deren gibt es noch genug, schütten und sagen sich, daß die furchtbare That strengster Sühne bedarf. Sie hielten an sich aus Gründen der Klugheit, denn sie sagten sich, Atanackowic, der damalige Kriegsminister, als Entwurfer des Planes zum Erschlagen des Königs, sei im Besitze der Gewalt, sofortige Abhilfe nur durch Revolution, durch einen Bürgerkrieg herbeizuführen, der die Intervention Oesterreich-Ungarns zur Folge haben und die Selbständigkeit Serbiens gefährden müßte. Das wollten sie ihrem Vaterlande zu Liebe vermeiden. Sie erhofften von den Herbstwahlen und von Schimkowskitch, dem damaligen Justizminister und Führer der Radikalen, Rettung auf dem friedlichen Wege der Reorganisation. Der begreifliche Unmut hat sich vorzeitig Bahn gebrochen. Das fortgesetzt ragende Gefühl in der eigenen Brust,

schuldlos mit Verbrechern in einen Topf geworfen und aus der Reihe der Gemeinschaft des Offizierkorps Europas ausgestoßen zu sein, hat die vorzeitige Explosion herbeigeführt. Noch sind mehrere Mischuldige in den höchsten Stellen. Die Erhebung mag zurzeit vielleicht unklug sein, aber sie ist mehr als begreiflich. Sie rückt die ungerecht Beschädigten menschlich näher. Eine Terrorisierung von 1900 Offizieren von Ehre durch 80 Verbrecher ist ohne Beispiel in der Geschichte.

### Tageschronik.

— Seitens des Ministeriums der Volksaufklärung ist die Einrichtung von 15 neuen Volksschulen im Gouvernement Petrikau angeordnet und eine Summe von 300 Rbl. für jeden Lehrer — insgesamt also 4500 Rbl. pro Jahr — angewiesen worden, während für Wohnung, Heizung und Licht die betreffenden Gemeinden zu sorgen haben. Diese Schulen werden am 14. Oktober eröffnet und zwar in folgenden Distrikten:

- 1) Kreis Petrikau: im Marktischen Wolborz eine Mädchenschule, ferner gemischte Schulen: in Kolo, Gemeinde Lengno, Redzlow, Gem. Boguslawier, Barlowie, Gem. Lengno, Przegow, Gem. Lengno, Boguslawia, Gem. Dujny;
- 2) Kreis Noworadomsk: Kruplin, Gem. Jomesh, Borowa, Gem. Garnik, Szypocza-Rondowa, Gem. Radzichowice, Stobica-miejsc, Gem. Radomsk, Mlogowice, Gem. Radomsk, Guta Drowiana, Gem. Kobile, Golewki, Gem. Radomsk;
- 3) Kreis Czestochau: Kolon, Gem. Guta Stara;
- 4) Kreis Brezin: Pradzka, Gemeinde Bendow.

— **Schmalspurige Bahnen.** In den letzten Jahren hat das Ministerium der Wegekommunikation mehrere Konzessionen zur Erbauung von schmalspurigen Bahnen erteilt, jedoch sind viele bisher noch nicht erbaut worden, was auf ungenügende Fonds der Unternehmer zurückzuführen ist. Die Inhaber solcher Konzessionen pflegen aber auch gewöhnlich dieselben zu verkaufen und denken garnicht daran, mit der Erbauung zu beginnen. Gegenwärtig hat das Ministerium der Wegekommunikation eine neue Vorschrift eingeführt, nach welcher bei der Erteilung einer Konzession zur Erbauung einer schmalspurigen Bahn von dem Empfänger derselben eine Caution von 10 pSt. von dem Kostenschlag gefordert wird und in welcher ein gewisser Termin zum Beginn der Arbeiten verzeichnet sein muß.

— **Die Kommission zur Abnahme des Telephons, der Saallichterzeit der Herren: Ober-Mechaniker des Warschauer Post- und Telegraphen-Betriebs, Chef des Łódzker Post- und Telegraphen-Bureaus Baumgarten und Chef der Telephon-Verbindung Łódz-Warschau, und von der Bell-Compagnie die Herren Ingenieur Dunin-Petersburg und Telephon-Director Marchwinicki Łódz angehört, hat am Montag ihre Arbeiten beendet und ist das Telephon nunmehr definitiv in das Eigentum und die Verwaltung des Staates übergegangen. Das gesamte Personal bleibt vorläufig auf seinen Posten; der Abonnementspreis wird bis zum 1. (14.) Januar 1904 beibehalten, von welchem Zeitpunkt ab derselbe**

jedenfalls auf 100 Rubel herabgesetzt werden dürfte.

— Am Montag Abend um 9 Uhr fand im Lokale des jüdischen Wohlthätigkeitsvereins, Zgodnoscia Nr 20, eine gemeinschaftliche Sitzung der Mitglieder der Hilfscomitees unserer beiden Wohlthätigkeitsvereine statt, in der über das Arrangement der am 8., 9. und 10. October d. S. zum Besten der beiden Vereine geplanten Concerte des Warschauer Philharmonischen Orchesters berathen wurde. Einstimmig gelangte man zu dem Beschluß, daß die Preise nicht zu hoch normirt werden sollen, damit auch das weniger bemittelte Publikum die Concerte besuchen kann. Und eine allgemeine Bethülfigung ist unbedingt erforderlich, wenn für die Wohlthätigkeitsvereine etwas dabei herauskommen soll, denn die Noten sind sehr bedeutend, sie werden einschließlich des Honorars von 2000 Rbl. für das Orchester sicher 3000 Rubel betragen. Die beiden Hilfscomitees werden also die eifrigste Thätigkeit entfalten, um der Veranstaltung eine Erfolg zu sichern, ferner am Sonnabend eine zweite Sitzung abhalten und hierzu die Vertreter der hiesigen und der Warschauer Zirkeln einladen, um sie um ihre Mitwirkung bei dem guten Werke zu ersuchen.

— **Unfälle.** Auf der Swerowa-Straße vor dem Hause Nr 5 fiel der 40jährige Fuhrmann Paul Marjusz vom Wagen und trug eine klaffende Kopfwunde davon.

Auf der Gieblina-Straße Nr 51 wurde der 22jährige Fabrikarbeiter Anton Gurgol mit einem Stock auf den Kopf geschlagen, daß er sofort zusammen brach und eine große Wunde davon trug.

Auf der Walewska-Straße Nr 185 wurde der in Ghojny wohnhafte Jakob Rospril bei einer Schlägerei am ganzen Körper erheblich verletzt und mußte mit dem Rettungswagen nach seiner Wohnung gebracht werden.

Vor dem Hause Nr 6 auf der Bielona-Straße wurde der beschäftigungslose Josef Keiner in einem völlig entleerten Zustande aufgefunden und nach seiner Wohnung gebracht.

Im Hause Długa-Straße Nr 11 fiel die vierjährige Helene Terola von der Treppe und trug eine gefährliche Kopfverletzung davon.

Auf der Konnastraße Nr 5 belam die Fabrikarbeiterin Bronislawa Adamka einen Nervenanfall und blieb längere Zeit bewußlos liegen. Nach erfolgter Hilfeleistung wurde sie nach ihrer in Ghojny belegenen Wohnung gebracht.

Aus der zweiten Etage des Hauses Zatorska-Straße Nr 38 fiel eine Scheibe aus dem Fenster und traf den unten stehenden sechsjährigen Josef Moszkowicz auf den Kopf, sodaß er eine tiefe Wunde davontrug.

— Folgender **bedauernswerther Unglücksfall** ereignete sich vorgestern Nachmittag auf der Reimstraße Nr 17. Das Dach dieses Hauses war einer Reparatur bedürftig geworden und hiermit wurde der 22jährige Dachdecker Adam Pofarski und der 33jährige Klempner Jan Brzesko beauftragt. Als diese beiden nun am obengenannten Tage auf dem steilen Dache arbeiteten, brach gerade ein stürzender Sturm, sie wurden herunter geschleudert und trugen erhebliche innere und äußere Verletzungen davon. Der Arzt der Rettungstation wurde von diesem Unfall telephonisch benachrichtigt und erschien auch bald auf der Unglücksstelle. Nachdem beide Verletzte verbunden waren, wurden sie mit dem Rettungswagen nach ihrer im Hause Barczna-Straße

befindlichen Wohnung übergeführt, wo sie schwer krank darniederliegen.

— Nach einer Messe in der Kreuzkirche, an der die Lehrer und 180 Schüler Theil nahmen, begann gestern der Unterricht in der **Sandwerker Schule** des christlichen Wohlthätigkeitsvereins.

— Wegen der Vertheuerung sämtlicher Lebensmittel haben die **Angestellten der Łódzker Fabrikbahn** bei der Verwaltung um eine Gehaltszulage nachgesucht und wird, wie wir erfahren, das Gesuch aller Wahrscheinlichkeit nach gewährt werden.

— **Di- General- Versammlung der Lutnia** findet am 28. d. M. Abends um 9 Uhr im Vereinslokale statt. Auf der Tagesordnung stehen:

Neuwahl des Präses und Secretärs, Ballotage angemeldeter Mitglieder und verschiedene Anträge.

— **Egypter russischer Aepfel.** Die „Norop. Pas.“ bringt die hoffentlich zureichende Nachricht, daß russisches Obst in beträchtlichen Mengen ins Ausland geht, und motivirt diese Erscheinung durch nachfolgende Mittheilung: Die Obsternte ist in diesem Herbst in Amerika, das bisher mit seinen Früchten einen großen Theil Europas überflutete, recht schwach ausgefallen, so daß Amerika die Nachfrage nicht zu befriedigen vermag. Da sich nun auf den wichtigsten amerikanischen Märkten, Hamburg und Stockholm, ein Mangel an amerikanischer Waare fühlbar macht, so macht sich dort eine lebhaftere Nachfrage nach russischen Aepfeln geltend. Mehrere Vertreter solider Firmen waren bereits in Petersburg und kaufen per September und November russische Aepfel in großen Partien — 2000 bis 3000 Pud mit einem Mal — wobei sie als Anzahlung des Kaufpreises bewilligen. Borowinski, Antonowitsch und einige andere ganzbare Sorten werden mit 2 Rbl. 90 Kop. per Pud bezahlt (ein Pud enthält ca. 160 — 170 Stück). Wenn die russischen Obsthändler die angeführten Bedingungen ausnutzen, d. h. wenn sie das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen, so dürften sich unteren Obsthändlern am so leichter dauernde neue Absatzgebiete eröffnen, als die Verbindungen mit Stockholm und Hamburg als günstig zu bezeichnen sind.

— In den jüngsten **Ergebnissen** sind veröffentlicht:

1. Die Bestimmung des Terms für die Inkraftsetzung der Verordnung über die Einrichtung einer Hypotheken-Abtheilung nebst Hypotheken-Archiv beim Friedensrichter der Stadt Zduńska-Wola;

2. Die Abänderung der Statuten des Łódzker Gegenseitigen Kreditvereins und des Sosnowicer Gegenseitigen Kredit-Vereins;

3. Die Verlängerung der Frist zur Einzahlung auf die Ergänzungsemissionen der Maschinenbau-, Essigfabrik- und Kesselschmiedefabrik-Gesellschaft August Kappahn in Warschau.

— Wie wir in der „Düna-Ztg.“ lesen, beabsichtigen die beiden früheren Devalve-Theaterdirectoren Berent und Dreschneider mit einer Schauspiel-Gesellschaft, genannt **Theater des Modernen**, eine Tournee durch die großen Städte Rußlands zu machen und unter anderem auch Łódz einen Besuch abzustatten. Hiervon möchten wir den Herren abtrahen, denn wie aus der diesbezüglichen Veröffentlichung zu ersehen, hat

### Biologische Abwässer-Reinigungs-Anlagen.

(Patent Schweder & Co.)

— Versuchsversuche bringen wir nachstehend nach den Erläuterungen der Herren Architekt Gustav Landau und H. Slucki eine Schilderung der obengenannten Anlagen, deren erste im Hause der Firma Wilhelm Landau, Ecke Petrikauer und Gieblina-Straße eingerichtet worden ist.

In die Anlage werden sämtliche Abwässer des Hauses eingelassen und zwar: aus 14 Wasser-Closets, der Abortgrube im Hofe, 6 Badewannen, 6 Küchen wie auch aus einer allgemeinen Waschküche; demzufolge gelangt in die Hofrinne ausschließlich nur das Regenwasser, weswegen dieselben im Winter kein Eis befrieren und das ganze Jahr hindurch fließsauber sind, da außer des Regens sie einmal täglich von dem geklärten Abwasser aus der Anlage gespült werden. Alsdennnach erwähnten Ureinlichkeiten und Abwässer konzentriren sich in einer allgemeinen Kammer (Sammel-Grube), in welcher, zufolge starker Verdünnung, das erste Zerbrechen der Materialien erfolgt; die hierdurch sich bildende Flüssigkeit gelangt in die benachbarte Kammer, die nicht zerbrochen werden durch eine entsprechende Einrichtung in der ersten Kammer zurückgehalten, wo ein starkes Sedimentiren und Zerbrechen der Materialien, das Uebergehen der organischen in unorganische Stoffe und gegenseitiges Verdauen der in den Excrementen enthaltenen Bakterien erfolgt. Aus dieser Kammer gelangen die Ureinlichkeiten in einen speziellen Schacht, von wo aus sie, vermittelt automatischer Ventile, in gleichen Zeit- und Quantum Entlastungen, in die Drydationsfilter fließen; diese letzte Prozedur wiederholen sie zweimal durch zwei Filter-Abtheile.

Drydations-Filter sind gemauerte Gruben, welche mit diversen porösen Materialien gefüllt sind, in welche letzteren die durchfallenden Flüssig-

keiten, bei Berührung mit der Luft, welche die zu. Doffnungen passirt, einen Drydations-Prozess durchmachen. Nach dem Passiren erwärmter Drydations-Filter sammeln sich die schon vollständig klaren und gereinigten Abwässer in die letzte, unter erwähnten Filtern eingerichtete Grube (Cistern), von wo aus vermittelst einer Centrifugal-Pumpe, welche mit dem Motor durch einen Dreibriemen verbunden ist, sie in den Hof resp. Straßen-Rinnstein gelangen. Das aus der genannten Cistern herausbeförderte Wasser ist vollständig klar und rein wie das beste Flußwasser, und ohne jeglichen Geruch, und da der Zerlegungs-Prozess der unorganischen Stoffe in organische durch Vermittlung der Bakterien, welche in den Ureinlichkeiten selbst sich befinden und natürlicher Materialien (ohne jegliche Chemikalien), wie auch unter Einfluß der Luft erfolgt ist, so ist das durch die Anlage geklärte Wasser nicht mehr zum Nachfaulen fähig.

Die ganze Anlage ist unterirdisch eingerichtet, wodurch der Hof vollständig frei ist. Bei dieser Installation ist die Ausfuhr von Excrementen niemals erforderlich. (Glückliche Einwohner dieses Hauses). Abfall giebt es in den Gruben niemals, mit Ausnahme der in der Kammer II (Sammel-Grube) in unbedeutenden Quantitäten zurückbleibenden unorganischen, zum Zerbrechen unfähigen Stoffe (wie z. B. Sand etc.), was nach Verlauf von 15—20 Jahren eine Schicht von einigen Centimetern (1/2 bis 3/4 Wagen) ergibt, welche der Hauswächter mit dem Spaten als farb- und geruchlosen Schlamm herausholt und zusammen mit jedem anderen Brennmaterial unter jeder Feuerung verbrennen kann. Die Bedienung der Anlage, welche das Doffnen des einen resp. des Schließens des zweiten Paares der Ventile und das Verlegen des Dreibriemens auf die Pumpe erfordert, was einmal täglich gemacht wird und zusammen 5 Minuten dauert, besorgt der Hauswächter.

Wo die örtlichen Umstände eine unterirdische Schwedische Bakteriologische Anlage nicht gestatten, kann auch eine oberirdische errichtet werden, was, wie aus dem uns vorliegenden Prospekt und laut den von Herrn H. Slucki uns präsentierten Zeichnungen

erh. bereits in Deutschland und Ungarn ausgeführt und für zwei bedeutende Bauten im Inlande auch bestellt wurde.

Im Auslande hat die Firma Schweder & Co. ca. 50 Anlagen, verschiedener Art und Typen, von welchen eine große Zahl bereits mehrere Jahre funktioniert und die schmelzhaftesten Zeugnisse seitens der Auftraggeber, Professoren, Experten und Behörden erworben haben, eingerichtet. Die Vortheile einer Schwedischen Anlage sind folgende:

- 1) an manchen Orten werden aus dem gereinigten Abwasser Teiche errichtet, in welchen sogar die zartesten Fische, wie Forellen, Goldfische etc. leben, sich vermehren, an Gewicht zunehmen, und niemals gefüttert werden;
- 2) für Fabriken besitzt das von der Anlage geklärte Abwasser sehr wichtige Eigenschaften und zwar:

a) da es keinen Absatz bildet, läßt es sich vorzüglich für den Dampfessel verwenden, wodurch solcher vom Kesselstein verschont bleibt; diese vorzügliche Eigenschaft gewinnt das Wasser durch das wiederholte Passiren der filtrirenden Materialien, welche sich in der Anlage befinden;

b) zufolge dieser Eigenschaft wird der Kessel geschont, Heizmaterial, Spesen fürs Reinigen des Kessels und Verlust durch die Unthätigkeit der Fabrik (was durch das Kesselstein-Reinigen verursacht wird) gespart;

c) zufolge des Zerbrechens sämtlicher organischen Substanzen in Flüssigkeit, ergibt sich eine Wasservermehrung, welche zum Kesselpfeifen und andere Erfordernisse vorzüglich zu verwenden ist;

3) an Orten, welche an Wassermangel leiden, läßt sich das gereinigte Abwasser in ein besonderes Reservoir leiten, von wo aus es zum Abspülen der Closet-Schüsseln verwendet wird;

4) eignet sich das Wasser vorzüglich zum Besprengen der Straße, zum Scheuern von Dienen, zum Reinigen von Rinnsteinen etc.

5) zum Besprengen der Gärten, des Parks und der Blumenbeete und erzeugt eine stärkeren und reichere Vegetation als Regenwasser.

In sanitärer Hinsicht übertrifft die „Schwedische-Bakteriologische Abwässer-Reinigungs-Anlage“ alle anderen bisher existirenden Canalisations-Systeme, worüber die Firma Bestätigungen der ersten europäischen Specialisten besitzt.

Das „Biologische Schwedische Verfahren“ läßt sich für alle Abwässer anwenden, die ghygienisch durch organische Stoffe verunreinigt sind. Hierunter gehören sämtliche Abwässer aus menschlichen Wohnungen, Krankenhäusern, Brennereien, Brauereien, Molkereien, Zuckereien, Stärke- und Conserven-Fabriken, sogar solche aus Wäschereien in Verbindung mit menschlicher Wohnung und ähnlichen Etablissements.

Fachmänner wie Laien, die sich mit der Sache beschäftigt haben, sind darin einig, daß nur durch das „Biologische Faulkammer-Verfahren“ die Abwässer billig und gut gereinigt werden können und daß die Anlagen, die hierzu erbaut werden, stets einen sauberen und ordnungsmäßigen Eindruck machen.

Wegen Mangel sämtlicher, sogar elementarer, hygienischer Grundregeln beim Beseitigen von Excrementen in unserer Stadt (besonders in Fabrikräumen, wo im Sommer bei tropischer Hitze sehr oft die Luft von den anschließenden Aborten unerträglich ist) und, da die Canalisation noch viele Jahre auf sich warten lassen wird, kann das „Biologische-Schwedische-Faulkammer-Verfahren“, auf Grund sämtlicher oben erwähnten Eigenschaften und Vorzüge nur auf's Wärmste von uns empfohlen werden, und geben wir uns der festen Hoffnung hin, daß unsere ersten Fabrik-Firmen die Gelegenheit wahrnehmen und qu. Anlagen in ihren Fabriken einrichten lassen werden, um den vielen Tausenden ihrer Arbeiter eine gesunde Luft in den Arbeitsräumen bieten zu können.

Daß das gute Beispiel schnell Nachahmung finden wird, sind wir sehr überzeugt, indem, wie uns von der Firma Wm. Landau und Herrn Architekten Gust. Landau versichert wurde, viele unserer Bürger die Anlage bestelligt und sich sehr dafür interessiert haben.



Herr Direktor Rosenthal für die bevorstehende Saison ein Reservationspersonal engagiert und wird jedenfalls bestrebt sein, gute Vorstellungen zu bieten und uns mit den besten Erzeugnissen der modernen Bühnen-Literatur bekannt zu machen. Somit wird also für die Dauer der Winterferien für ein zweites deutsches Theater kein Bedürfnis vorhanden sein.

**Die Gefahren der Kleider-Schlepp.** Wenn der an den Schläppen vorgefundene, theils im Ballsaal, theils auf der Straße aufgenommene Staub einer mikroskopischen Untersuchung unterzogen wird, so treten die durch die aufgewirbelten oder in die Wohnungen verschleppten Bakterien verursachten Gefahren für Leben und Gesundheit grell zu Tage. Besonders erschütternd werden die Gefahren, die von der vielumstrittenen Kleiderschlepp drohen, wenn man ganz kleine Mengen Staubs mit Nährgelatine entsprechend präpariert bzw. kultiviert. Jeder Keim theilt sich bei diesem Verfahren, und bei der enormen Vermehrungsfähigkeit der Bakterien wird in wenigen Tagen aus jedem ursprünglich vorhandenen Keime eine mit bloßen Augen sichtbare Bakterienkolonie. Eine der Hauptgefahren des übrigens höchst unappetitlichen Schleppstaubes beruht in dessen Überführung in die Wohnungen, wo beim Bürsten und Ausklopfen der Kleider die infizierten Staubtheilchen aufgewirbelt werden und so auf ihrem Wege durch die Luft Eingang in die Nischenhöhlen und Kugeln der Bewohner finden. Wie manche Mutter mag in ihrer Schleppe ahnungslos die Bakterien heimgebracht haben, die ihren Kindern die Diphtherie bescherten! Jedenfalls kann es nicht schaden, wenn einmal von allen verständigen Kreisen gegen die Schlepp energisch mit Wort und Beweis vorgegangen wird. Vielleicht erleben wir noch die Zeit, in der auch die schlepptragenden Damen zur Vernunft kommen. Oder sind wir wirklich so weit, daß ein Theil unserer Damen offenlandige Unvernunft dauernd mit Stolz zur Schau trägt? Würde haben sich in Bezug auf die Schlepp die Damen allerdings wenig, das vielseitig anzuwendende Shakespeare'sche Wort fügen zu lassen: „Schwachheit, dein Name ist Weib!“

Am Montag Abend wurde im Großen Theater vom **Samberger Opernensemble** Giuseppe Verdi's 4-aktige Oper „La Traviata“ mit **Gemma Bellincioni** in der Titelpartie aufgeführt. Es war eine heikle und riskante Sache von dem Regisseur der italienischen Opernkomponisten, Verdi, den für eine Composition eigentlich wenig geeigneter Roman „Die Kameliendame“ von Alexander Dumas Sohn als Vorwurf für eine Oper zu benutzen, aber er hat seine Aufgabe glänzend gelöst und ein Werk geschaffen, das nicht seinem Troubadour wohl die größte Beachtung verdient. Interessant ist die Thatsache, daß die jetzt so viel gepriesene Oper bei ihrer Uraufführung im Jahre 1853 in Venedig scheiterte, aus dem einfachen Grunde, weil die lebenslustigen Venetianer sich mit dem tieftraurigen, erschütternden Inhalt nun einmal nicht hat befassen können. Das Vorurtheil ist längst gefallen und „La Traviata“ gehört heute zu den beliebtesten und meist gespielten Opern der Welt. Was die vorgezogene Wiedergabe der Oper anbelangt, so war dieselbe im Allgemeinen eine recht befriedigende, doch galt der stürmische Applaus bei den Abschlüssen, wie auch bei offener Scene größtentheils unserem geschätzten Gaste **Frl. Bellincioni**. Diese Violetta Valery wird uns unvergesslich bleiben! Zwar ist der erste Eindruck, den man von der Sängerin erhält, kein allzugünstiger, **Frl. Bellincioni** ist keine Bühnenschönheit, auch paßt diesem und jenem das Treuhalten nicht — das übrigens nicht unangenehm auffällt — aber allmählich nimmt uns der Reiz ihrer eigenartigen Persönlichkeit mit jeder Scene mehr und mehr gefangen. Eine prachtvolle Stimme, vereint mit einer großen Modulationsfähigkeit steigt immer; wenn man jetzt noch das vorzügliche Spiel, dessen sich keine der besten Schauspielerinnen zu schämen braucht, hinzuzählt, so kann man sich ungefähr einen Begriff von dem großen Können der geschätzten Künstlerin machen. Das entzückte Publikum war sehr beifallsfreudig gestimmt und spendete Applaus mit vollen Händen. Nach Schluß des letzten Aktes wurde **Frl. Bellincioni** einwärtens fünfzehn Mal gerufen. Die Leistungen der anderen Künstler stachen sehr ab und Lobenswerthes leistete eigentlich nur noch Herr **Dianini** als **Alfred Germont**. Das Orchester hielt sich sehr wacker, doch schien es, als ob dasselbe mehrere Male Gefahr lief, den Contact mit der berühmten Kapfen zu verlieren und eines eigenen Wegs zu wandeln.

**B. S.**  
Der hiesige **Gefangenenverein** hat in seiner letzten, vorgestern Abend stattgefundenen Sitzung beschlossen, am 27. d. M. unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Sigmund Rosowski** im Großen Theater ein Concert zum Besten der **Uberschwemmten** zu veranstalten.

Das **Familien-Varietees** in **Helmshof** öffnet heute abends abnormals seine Pforten und versichert uns Herr **Emil Benndorf**, daß es sein Hauptstreben gewesen ist, ein decentes Programm zusammenzustellen, das die Bezeichnung des Unternehmers als eines wirklichen Familien-Varietees rechtfertigt. Eine große Anziehungskraft wird wahrhaftig eine hier noch nicht gesehene Spezialität „**Armda**“, eine vollständig frei in der Luft schwebende Dame bilden, über deren dem großen Publikum unerklärliche Leistungen in deutschen Blättern pro und contra viel polemisiert wurde.

Ferner wird heute auch im **Konzertsaal** ein **Familien-Varietees** eröffnet

und hat Herr **Zdzarski** nach seiner Bestimmung ebenfalls gute Kräfte engagiert. Qui vivra vorra!

Im **Großen Theater** tritt heute Abend die wohlberühmte Sängerin **Gemma Bellincioni** zum vorletzten Male auf und zwar als **Santuzza** in „**Cavalleria rusticana**“ und als **Nedda** in „**Pagliacci**“. Ihre Partner sind in der ersten genannten Oper Herr **Julian Hoffmann**, in der letzteren Herr **A. Dianini**.

**Sammlungen für die Uberschwemmten.** Dank und mache ich allen Glaubensgenossen, die an der Kollekte in der Kirche oder durch Vermittlung der Pfarrkanzlei zu Gunsten der Uberschwemmten ihre Spenden dargebracht haben, die Mitteilung, daß die Sammlungen für den genannten Zweck **328 Rbl. 90 Kop.** betragen haben. Von dieser Summe habe ich **300 Rbl.** dem Herrn **Stadtpräsidenten**, als dem Vorsitzenden des städtischen Komitees, und **28 Rbl. 90 Kop.** dem Herrn **Kreisrath**, als dem Vorsitzenden des Komitees für den Kreis **Ediger** zur Verfügung gestellt.

Gott segne alle freundlichen Geber!  
**R. Gundlach, Pastor.**

Für das **evangelische Waisenhaus** sind folgende Gaben eingekommen.

- |   |          |
|---|----------|
| 1) Von Frau <b>V. Schulz</b>  | Rbl. 1.— |
| 2) Von Herrn <b>Jungnickel</b> und <b>Nordbuch</b> für unseren <b>Böbling</b> , den <b>Malerlehrling G.</b> , als <b>Kostgeld</b> vom <b>25. April</b> — <b>11. September</b> | 50.—     |
| 3) Von Herrn <b>R. Finster</b>  | 3.—      |
| 4) „ „ <b>F. Kriebe</b>   | 3.—      |
| 5) „ „ <b>S. Schlee</b>   | 5.—      |
| 6) Gesammelt von Herrn <b>G. Klumpf</b> bei seiner Hochzeit mit <b>Frl. Olga Niedrig</b>  | 4.—      |
| 7) Von Herrn <b>Wißhal</b>  | 2.—      |
| 8) „ „ <b>Julius Kindermann</b>   | 5.—      |
| 9) <b>Zinnarzi</b>  | 1.—      |
| 10) Von Herrn <b>Wagner</b>   | 1.—      |
| 11) <b>Frau Agathe</b>  | 1.—      |
| 12) Von Herrn <b>Carl Aft</b> anstatt eines Kranzes auf das Grab seines Freundes <b>Adolf Starz</b>   | 5.—      |
| 13) Von Herrn <b>R. und S. Gehlig</b>   | 2.—      |
| 14) „ „ <b>Kienel</b>   | 1.—      |
| 15) „ „ <b>Meier</b>  | —80      |

Den freundlichen Gebern dankt herzlich und wünscht Gottes reichen Segen.  
**R. Gundlach, Pastor.**

**Aus aller Welt.**

— Eine **ungarische Geirathschwindelgesellschaft**, die den Sumpfsang im Großen in deutschen Blättern mit Vorliebe betreibt, macht sich in den Anzeigenstellen der Zeitungen seit längerer Zeit recht bemerkbar — ein Beweis, daß trotz der mehr als durchsichtigen Gauanerei, die aus jedem Buchstaben leuchtet, das Geschäft seinen Mann ernährt. Im Inhalte dieser Annoncen spielt die sehr reiche Waise eine typische Rolle, da die Schwiegermutter als Beigabe fehlt. Daß diese „Waisen“, die bisweilen nur mit „Witwen“ abzuwechseln, neben ihrem Millionenreichtum auch Schönheit und sonstige lebenswürdige Gaben besitzen, ist nicht wunderbar. Unter den zahlreichen Kandidaten aller Stände ist genügendes Material vorhanden, das der Forderung nicht zu widerstehen vermag, den Sturm auf das millionengepöckelte Herz der „schönen Waise“ oder „Witwe“ zu wagen. Auf ihre Werbung zur Stelle wird ihnen bald Antwort zu theil. Das „Konsortium“ scheint Fittalen in Szabada, Fiume, Baden bei Wien, Szegedin, Agram, Szegedény, Abbazia usw. zu besitzen, denn von dorther treffen Briefe der „reichen Damen“ ein, die mit der Geirathschwindelgesellschaft vertritt auf den Sumpfsang ausgehen. Der Mittelpunkt ist unbedingt **Budapest**, wo ein gewisser **Kemény**, ferner ein **Arnim Keller** die Unternehmer sind; in **Szegedény** besorgt ein Mann namens **Schreiber** die Hauptgeschäfte. Sie alle theilen dem sich meldenden Bewerber mit, daß die reiche Waise oder Witwe gerade eine solche Persönlichkeit zum Gatten wünsche, wie er sie repräsentiere. Bevor die als Genl.-männ aufstrebenden Vermittler die erste Vorschußgebühr erheben, kommt es zwischen den beirathelustigen Parteien zu einer Zusammenkunft. Bei dieser spielt das Weib, das thatsächlich alle die äußeren angegebenen Reize besitzt, seine Rolle. Auch sie ist entzückt von dem zukünftigen Gatten, vor dem sie entsprechend tritt. Alles scheint gesichert, und der in goldener Zukunft schwimmende Kandidat zahlt gern den gewünschten Vorschuß. Manchmal mag noch ein „Nachschuß“ gefordert werden . . . , dann aber ist — der Rest Schweigen. Die reiche Partie, die Vermittler, der ganze Apparat verschwindet wie in der Versenkung. Der Bewerber um die reiche Braut scheidet die Blamage und findet sich lieber in den Verlust des Geldes, ehe er durch eine Angelei, bei der übrigens nicht ein Deut für ihn wiederzuerlangen ist, seinen Namen auch noch der öffentlichen Lächerlichkeit preisgibt. Dennoch dürfte dem Schwindelkonsortium der Weg behördlicherseits recht bald verlegt werden, da, wie das „**B. E.**“ zu melden weiß, die Staatsanwaltschaft des Amtsgerichts I **Berlin** sich mit dieser Angelegenheit in Kürze befassen wird.

**Handel, Industrie und Verkehr.**

**Die amerikanische Baumwollenernte.**

Man schreibt aus **New-York** vom 4. September:

In den letzten Tagen haben die optimistischen Entschätzungen die Oberhand gewonnen. Der bekannte Experte **H. C. Price** rechnet auf Grund von Berichten aus **535 Counties** der Baumwollstaaten (**84 pCt.** der vorjährigen Ernte repräsentierend) eine Ernte von **12,703,780 Ballen** aus. Die Ernte sei **23 Tage** verspätet, die Ernteernte habe aber gelehrt, daß eine späte Baumwollenernte gewöhnlich eine gute Ernte sei. Das „**Journal of Commerce**“ constatirt auf Basis von **1450 Correspondenten-Berichten**, daß alle Staaten, mit Ausnahme von **Texas** und **Florida**, eine erhebliche Besserung der Ernteaussichten melden; der Stand der Anpflanzungen könne mit der Zahl **79.6** (um **8.6 Punkte** höher als am **1. September 1902** und **9.4 Punkte** höher als am **1. September 1901**) angegeben werden. Der **Times-Democrat** von **New-Orleans** ist zwar weniger bestimmt, glaubt jedoch gleichfalls an eine gute Ernte, es wäre denn, daß eventuelle Nachtfröste eintreten sollten. Die Mitglieder der **Baumwoll-Cornets** sind selbstverständlich pessimistisch, und **S. H. Parker & Co.**, die Haupt-Broker der **Chicago**, schätzen die Ernte auf nur **10,750,000 Ballen**; der **Baumwollschädling** habe namentlich in **Texas** enorme Verheerungen angerichtet, und Strecken von **800 Acres** lieferten oft kaum **50 Ballen**. Die **Contamine** rächt sich dafür, indem sie in fraglichen Telegrammen Städte vernichtet, Menschen angegriffen und Viehzerden decimirt sein läßt — Alles durch die Thätigkeit des **Baumwollschädlings**.

Der **August-Cornet** im **Baumwolle** gehört nunmehr, nachdem der **Baumwoll-König Brown** kurz vor Monatschluß **13 Cents** per **Pfund** für eine beliebige Partie **Baumwolle** geboten hat, ohne zu diesem Hochpreis über zu faden, der Geschichte an, und wird sich als eine der gelungensten Operationen dieser Art verzeichnen bleiben, denn die **Chicago** hat **7 Millionen** Doll. verdient. Die Frage ist nun die, ob es der **Chicago** ebenso gelingen werde, die neue Ernte unter ihre Kontrolle zu bringen.

Die **Spekulanten** behaupten, sie hätten die neue Ernte in starkem Ausmaß bereits angekauft, aber nach Situationsberichten aus dem Süden scheint es, daß nicht allzu viele Farmer bereits verkauft haben. So leicht, wie bei der alten Ernte werden es die glücklichen Spekulanten bei der neuen nicht haben.

**Warschauer Draht, StIFT- und Nagel-Fabrik.**

Die außerordentliche General-Versammlung dieser Gesellschaft hat beschlossen, das Grundkapital durch Erhöhung des Nominalwerths der Aktien von **500 Francs** auf **250**, von **1 Mill.** bis auf **500,000 Francs** zu verringern und sodann dasselbe durch Emission von **2000** Vorzugsaktien zu **250 Fr.** nominal wieder auf **1 Mill.** Francs zu bringen.

**Telegramme.**

**Petersburg**, 14. September. Während der am 12. September Allerhöchst erfolgten Truppenparade gerühte Seine Majestät der Kaiser folgenden Toast auszubringen:

„Ich trinke auf das Blühen und den Ruhm Meiner tapferen Truppen des Warschauer Militärbereichs und auf Ihre Wohl Meine Herren!“

**Berlin**, 14. September. Der Schnellzug, der gestern Morgen aus Amsterdam nach Berlin abging, entgleiste unweit der Station **Amerfoort**. Fünf Passagiere wurden schwer und 15 leicht verletzt.

**Köln**, 14. Sept. Meldungen aus **Westsfalen** zufolge herrschen im Emsgebiet, namentlich in der Grafschaft **Bentheim**, **Uberschwemmungen**. Das **Dechtelthal** bildet einen großen See; mehrere Dörfer sind vollständig überschwemmt, die Einwohner flüchteten. Auf millienweite Strecken ist durch das plötzlich hereinbrechende Hochwasser die gesammte Frucht von den Wäldern weggeschwemmt. Nach einigen Dörfern der **Obergraftschaf** wurde militärische Hilfe erbeten.

**Kiel**, 14. Sept. Prinz **Heinrich** empfing im Schloß die Kommandanten der hier liegenden sechs russischen **Topedoboote**.

**Leipzig**, 14. Sept. Wie das „**Leipziger Tageblatt**“ meldet, wurde heute Nachmittag die Ehefrau eines in **Rudnitz** wohnhaften Lehrers in ihrer Wohnung während der Abwesenheit ihres Mannes von einem jungen Manne durch Messerstiche in Gesicht und Brust schwer verletzt. Der Thäter ist entkommen. Beweggründe sind nicht bekannt. Die Frau ist noch nicht vernehmungsfähig.

**Wien**, 14. Sept. Die bei der Ankunft des Kaisers **Wilhelm** ausrückenden Truppen werden unter dem Kommando des **Erzherzogs Leopold Salvator** stehen; insgesamt rücken **23 1/2 Bataillone**, **18 Eskadrons** und **10 Batterien** aus. **Erzherzog Leopold Salvator** wird sich vor dem **Südbahnhofe** bei dem Kaiser **Wilhelm** melden. Sobald die **Majestäten** den Ausgang des **Südbahnhofes** erreichen und beim Eintreten in der Hofburg wird eine beim **Arsenal** aufgestellte Batterie einen **Salut** von je **24 Kanonenschüssen** abgeben.

**Wien**, 14. September. Der türkische Volschaftsarzt **Dzvedet Abdullah Bey**, aufgebracht gegen den Botschafter **Mahmud Nedim**, weil derselbe angeblich ungünstig über ihn nach **Konstantinopel** berichtet hatte, kam heute in die **Botschaftskanzlei** und schlug den Botschafter in Gegenwart eines ägyptischen Prinzen und von vier Botschaftssekretären mehrmals ins Gesicht. Der Unfall erregte hier großes Aufsehen. **Dzvedet** wurde von der Polizei ausgewiesen und rüfte nach **Budapest** ab.

**Budapest**, 14. September. Die ungarische Bevölkerung bereite dem Kaiser **Wilib** bei seiner Ankunft einen ungemein herzlichen Empfang.

**Budapest**, 14. September. Die italienische Regierung verständigte die hiesige Polizei, daß sich zwei bekannte Anarchisten Namens **Raffa** und **Pignetti** nach **Ungarn** begeben hätten. Infolge dessen wurden **200** Polizeibeamen und die gesammte **Geheimpolizei** von **Budapest** nach **Mohacs** abkommandirt.

**Paris**, 14. Sept. In **Boulogne** wurden die **Landungsbrücke** und der **Wellenbrecher** vom Sturm weggerissen. Das **Dampfsboot** von **Giaples** ist gesunken, vier Mann der Besatzung sind umgekommen. Ein englischer Dampfer wurde bei **Ambleteuse** an die Küste geschleudert.

**Rom**, 14. September. Sämmtliche **Bänker** versichern, daß die **Reise** des **Marineministers Morin** zu **Banaroli** nicht nur die Entscheidung über die Entsendung einer Flotte nach **Mazedonien** für den Nothfall herbeiführen werde, sondern eventuell auch die Entsendung von **Armeetheilen**; seit Tagen arbeitet man im **Ministerium** des Krieges und der **Marine** fieberhaft an der Vorbereitung der Entsendung dieser **Streitkräfte**, die eventuell ein ganzes **Armeekorps**, aus **Territorialtruppen** zusammengesetzt, umfassen sollen.

**Belgrad**, 14. September. Heute wurden der Oberlieutenant **Drankowicz** und **16** Offiziere verhaftet und im hiesigen **Gefängnis** internirt.

**Belgrad**, 14. September. Sämmtliche **Kommandeurposten** in **Belgrad** sind von den **Königsmördern** oder deren Anhängern besetzt. Das **Kriegsgericht**, das morgen über die **revoluirenden** Offiziere der **Russcher Garnison** das Urtheil fällen soll, besteht ebenfalls aus solchen **Creaturen**. **Maschin** und **Englisch** sind die Herren der Situation.

**Washington**, 14. Sept. Der **Ball** von **Beirut** benachrichtigte den **amerikanischen Konsul Raondal**, daß er die **Nagelsen-Angelegenheit** rasch und in zufriedenstellender Weise erledigen werde und daß er das **Polizeisystem** in **Beirut** völlig umzugestalten beabsichtige.

**Angelommene Fremde.**

**Grand Hotel.** Herren: **Sim, Schulz** und **Weghorn** aus **Petersburg** — **Silbermann** aus **Kailowiz** — **Frisch** aus **Wien** — **Essenberger** aus **Friedland** — **Strofowski** aus **Wlooneh** — **Fehermann** aus **Moskau** — **Senator Postnikow**, **Assessor Kontiew**, **Stwara**, **Bobrow** und **Poloskow** aus **Warschau**.

**Hotel Manneufel.** Herren: **Maj** aus **Leipzig** — **Bandrowski** aus **Krakau** — **Ew** und **Drokolter** aus **Wien** — **Dorff** **Manafew** aus **Moskau** — **Fabricius** aus **Petrkau** — **Gogulski** aus **Kallsh** — **Friede** und **Krutowski** aus **Warschau**.

**Hotel Victoria.** Herren: **Stomir** aus **Petrkau** — **Goldweiz** aus **Eulkin** — **Frau** **Rembowsta** aus **Sieradz** — **Hringelmann** aus **Strozi** — **Kittel** aus **Sablony** — **Wästelhude** aus **Lomajchow** — **Spremon** und **Sojchadi** aus **Batum** — **Schneider**, **Dawli** und **Modry** aus **Warschau**.

**Hotel de Pologne.** Herren: **Dmitriewicz** aus **Zapolic** — **Pionkowski** aus



Gegenstand — Werner aus Kasinec — Barcz und Stefons aus Lemberg — Dobrynski aus Zawiercie — Seronem, Bakalski und Kawicki aus Warschau.

Todtenliste.

- Sanina Kroszka, 2 Jahr, Konstantinerstr. Nr. 55. Adolf Stark, 44 Jahr, Srednia Nr. 41. Stanislaw Jaruga, 1 Jahr, Spacerna Nr. 20. Agnieszka Malinowska 42 Jahr. Wanda Gysat, 5 Jahr. Kazimierz Tomc, 1 1/2 Jahr. Maryanna Kuznielowska, 4 Monate. Dorota Polak, 66 Jahr. Stanislaw Kowaleki, 26 Jahr. Maryanna Knobloch, 6 Tage.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Saidler aus Kalisz — Witwin, woher unklarlich — Blagoobzow aus Petrokow — Commerzbank aus Riga — Wobylowski aus Praga — Dimeraw aus Briest — Zlterka aus Kielec — Sawicki aus Tomaszow — Risch aus Moskau — Gusekow aus Tscherschasl — Grünspan aus Lodz.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Coursbericht.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Vienna as of September 15, 1903.

Großes Theater

Heute, Mittwoch, den 16. September 1903. Vorlesung's Auftreten von Fr. Gemma Bellinconi:

Cavaleria-Rusicana u. Pagliaci.

APOLLO-THEATER

Heute, Mittwoch, den 16. September 1903. Zum ersten Male!

„Die Reise nach dem Monde“.

Großes phantastisches Ausstattungsstück nach dem berühmten Roman von Jules Verne, in 30 Bildern, welche in London, Paris, Berlin geradezu Sensation erregten.

1. Debut der polnischen Truppe Szemanowitsch.

2. Debut der Internationalen Soubrette Lizzl Kitzl.

Freitag, den 18. September 1903. Debut der beliebten Duetisten Riedl-Heidl.

Täglich kolossaler Erfolg der weltberühmten Schwimmsportkünstler.

The Tritons.

5 Minuten unter Wasser 5 Minuten sowie die übrigen Attraktionen. Die Direction.

Dr. S. Lewkowicz.

Zachodniastr. 33, neben den Lombard. Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm. Für Damen von 2-3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-8.

Familien-Varietee Helenenhof

Heute, Mittwoch, den 3. (16.) September 1903. Eröffnung der Winterfaison Decentes Programm

Armida, sensationellste Neuheit des XX. Jahrhunderts. Meta Bärwald, Chansonette | Gertrud Siebert, Gesangs- u. Tanzsoub.

Little Smith, Original-Transformations-Gesangsparodist. Gisela Berthy, Soubrette | Lucie Barét, Soubrette

Bertha Palagga, Verwandlungs-Sängerin. Elly Giron, Vortrags-Soubrette | Lona Walden, Bibliothek-Dienstmann.

Ludwig Glaser, Humorist.

Anfang der Vorstellung präcise 9 Uhr Abends. Preis der Plätze: 1. Platz 1 Rbl. 1.—, 2. Platz 75 Kop. 3. Platz 40 Kop. Die Direction.

Restaurant Concerthaus

empfehl: Kalte Speisen, Mittage aus 4 Gängen à 40 Kop. — Abgelagerte Weine. — In- und ausländische Biere vom Faß.

Für Neukunden Mittage zum Abonnementpreise. — Vom 15. ds. M. s. wird die Küche unter Leitung eines bewährten Kochs gestellt.

Am Mittwoch, den 16. ds.: Debut der serbischen Zigeuner-Mandolinen-Capelle, welche Volksesänge in deutscher, serbischer und ungarischer Sprache vorträgt. Entree frei! Sonntags und Feiertags: Concerte während des Mittags.

Concertsaal

Heute, Mittwoch, den 16. September 1903. Dzielna-Strasse Nr. 18.

Großes Familien-Concert

ausgeführt von der internationalen Gesangs- u. eccentricischen Ballet-Gesellschaft Breval-Godlewski. Die Truppe besteht aus 20 Personen, darunter: Corbettas vom Mailändische Theater „Carcano“, der unvergleichliche jüdische Komiker M. Marsalow, die Negerin Fatma Salom, Mezzosopran, die ungarische Lyrische Sängerin M. Kowatsch u. s. w. — Näheres in dem Programm. Preise der Plätze 55, 40 und 30 Kop., Gallerie 20 Kop. Die Concerte finden bei Tisch und Stühlen statt. Anfang um 9 Uhr Abends.

Die Droiselfönige.

Nach dem französischen bearbeitet von H. Revel.

(24. Fortsetzung.)

Main body of the story 'Die Droiselfönige' in German, starting with 'Sobald Rowan den Brief erhalten hatte...' and continuing with dialogue and narrative.



TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 158.

# Pianoforte-Fabrik

vorm.

## Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Szielna-Strasse 44 vis-a-vis dem Bahngarten.

Specialität: Pianinos mit Fingelson von 261.290 an.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetition-

Mechanism, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.

Vermietung von Instrumenten.



**Große Neuheit für Herren!**

Für Herren, die einen Werth an eleganten Sachen der Bekleidungsbranche legen, gibt es nichts Besseres, als diese neu erfundene

**Apparat „Mode“**

Mit demselben kann man abgetragene Bekleidungsgegenstände wie in neu beschriebenen. Niemand sollte ne säumen, diesen Apparat angeschaffen. Haben bei

**Reich dem Gebrauch.**

**GUSTAV ANWEILER,**  
Sobjet, Hauptstrasse Nr. 1.

**Preis mit 2 Hbl.**

**WI. Gostynski & Co.**

Lodz, Petrikauerstrasse № 68

empfehlen zu mässigen Preisen:

Zimmer - Eisschränke.  
Englische & Wiener Bettstellen.  
Stählerne & Feder - Matratzen.  
Kinder - Wagen & Velocipede.  
Wannen & Zimmer - Douchen.  
Haus- & Küchengeräthe.

**Fabriks - Lager der Actien - Gesellschaft**



**Dr. Schindler-Barnay's**  
Meribader Reductions-Pillen  
gegen  
**Fettleibigkeit**

u. als ausgezeichnetes Abführmittel.  
nur echt in rothen Sobachteln.  
Gebrauchsanweisungen in russ., franz. und deutscher Sprache.

**Technikum Hainichen**  
Königreich Sachsen  
Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Tischler-, Werkmeister, Programm leit. Direc. E. B. Litz

**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauerstr. 78, vis-a-vis d. Conditorerei d. Hrn. Roszkowski.  
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau.  
Fein-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Handl.  
Kaffee  
stets frisch gerannet.  
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

**Stellung u. Existenz durch**  
britischen prämierten Unterricht (30  
ohne Vorherzahlung

**Buchführung**

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,  
Schönschrift, Stenographie,  
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.  
Erstes Deutsches Handels-Lehrbuch.  
Otto Sielke — Elbing, Proussen.

Jede Schrift muss schön  
werden durch den britischen  
Lehr-Cursus  
mit dem  
Schönschrift-Falter: № 130410.  
Prob-Lectur gratis! Abholung 12 Hbl. Berlin, 27.

**Sanatorium Schreiberhau**  
Bahnhstation.  
Riesengebirge  
Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere ortho-  
nische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis  
und frei.  
Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früherer Assistent von Dr.  
Lahmann.

werde ich es thun, ohne mit der Wimper zu zucken. Aber ich ziehe einen natürlichen Tod dem vor.“

„Ich werde also versuchen, Ihre Worte so wiederzugeben in the papers,“ versicherte Rown.

„Nur bitte ich Sie, sich in meinem Interesse nicht zu sehr zu kompromittieren — in Ihrem Blatt.“

„O, ich werde bleiben anonym.“

„Dann thun Sie, was Sie thun können, — was, das kann ich Ihnen nicht sagen. Es liegt an Ihnen erforderlich zu sein. Aber wenn ich begnadigt werden sollte, würde es mich freuen, an Sie als an denjenigen denken zu dürfen, dem ich meine Begnadigung verdanke.“

Darauf wandte er sich an den Direktor:

„Der Korrespondent der Times ist eine Macht, und Sie werden es mir nicht übel vermerken, Herr Direktor, daß ich versucht habe, mir aus ihm einen Bundesgenossen zu machen.“

Da die Beförderung ihm gestattet hat, nicht zu besuchen, hat sie ihm wohl auch nicht untersagt, sich für das Los eines Unglücklichen zu interessieren oder mir verboten, seine Hilfe in Anspruch zu nehmen.“

Kein einziges Wort Sagows war geeignet, auch nur den geringsten Verdacht zu erwecken; und doch prägte sich jedes einzelne, begleitet von einem Blick, den Mister Rown ab und zu heimlich aufstieß, dem Engländer ins Gedächtniß.

Der Direktor bemerkte seinem Gast, daß es wohl Zeit sei, den Besuch zu beenden.

„Wohl, wohl!“ erwiderte Rown. „Und der Herr Gefangene kann versichert sein, daß ich alles aufbieten werde, alle meine Kräfte, seine Begnadigung zu erwirken.“

„Ich zweifle nicht daran,“ verabschiedete sich Sagow. „Ich lese aus Ihren Blicken, daß Sie es herzlich meinen, wie Sie auch in den meinigen lesen können, daß ich Ihren Dienst niemals vergessen werde,“ worauf er sich verneigte, als ob er derjenige wäre, der die Audienz aufhob.

Bald darauf verließ auch Mister Rown das Gefängniß, nachdem er sich beim Direktor für dessen liebenswürdige Begleitung verbindlich bedankt hatte, um sich sofort in die Wohnung des Grafen von Ostia zu begeben und ihm über seinen interessanten Besuch zu berichten.

Es war das Erstaunen und die Freude Toni Meinerts, als sie am nächsten Morgen ein großes, eingeschriebenes Kuvert erhielt, mit einliegenden 100,000 Mk. und einem Brief, worauf ohne Unterschrift stand: „Anbei erlaube ich mir, Ihnen einen Theil der gestohlenen Summe wiederguerstatten.“

Sie begab sich sofort mit der Sendung zum Untersuchungsrichter, der die Sache für so wichtig erachtete, daß er darüber mit dem Staatsanwalt konferierte.

Bald wußte ganz Berlin von dieser anonymen Besendung, und sämtliche Blätter ergingen sich in den verschiedensten Tönen darüber. Alles stimmte darin überein, daß der wirklich Schuldigste anfang, Gewissensbisse zu verspüren und, ohne zu wagen, sich selbst anzuklagen, durch diese theilweise Rückerstattung versuchte, sein Verbrechen wenigstens einigermaßen zu sühnen.

Sofort schrieben jene Blätter, die von Anfang an die Partei des zum Tode Verurtheilten ergriffen hatten: „Jedenfalls war Sagow, der von aller Außenwelt abgehoben ist und mit niemand in Berührung kommt, nicht imstande, diese Summe zurückuerstatten. Wer also hat diese Summe geschickt? Es wäre dringend wünschenswert im Interesse der Menschlichkeit und des Rechtes, erst diesen Punkt aufzuklären, ehe man einen Menschen auf das Blutgerüst schickt.“

Die Polizei bedurfte dieser Aufforderung nicht erst, sondern machte sich mit feberhaftem Eifer daran, den anonymen Absender zu ermitteln. Auch Mister Rown, der das bewußte Interview hatte in englischen Blättern erscheinen lassen und das auch deutsch: Blätter in Uebersetzung brachten, — ein Interview, das in bewegten Worten die Ruhe und Befassung des zum Tode Verurtheilten schilderte, der dem Schreiber vollkommen den Eindruck eines Unschuldigen gemacht hatte, wurde vernommen, ob er etwa von der anonymen Besendung Kenntniß oder Vermuthungen darüber hätte — doch Rown versicherte auf Ehrenwort, von nichts zu wissen; es freu ihn aber, wenn seine Worte dazu beigetragen hätten, einen offenbar unschuldigen Menschen vom Tode zu retten.

So blieb denn alles fruchtlos. Es gelang der Polizei nur, den zu ermitteln, der das Schreiben aufgegeben, d. h. zur Post gebracht hatte, doch führte diese Spur nicht zur Ermittlung des Auftragebers.

Dieser Zwischenfall wirbelte jedoch in der Öffentlichkeit und in der Presse derart Staub auf, daß der Gerichtspräsident selbst

zugunsten des Verurtheilten ein Begnadigungsgesuch an allerhöchster Stelle einbrachte, was schließlich zu dem Resultat führte, daß die Todesstrafe Sagows in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt wurde.

Kommissar Dühms ließ es sich nicht nehmen, dem Begnadigten persönlich diese Botschaft zu überbringen. Doch Sagow hatte Selbstbeherrschung genug, dieselbe ziemlich kalten Blutes entgegenzunehmen.

„Ich mußte es ja,“ sagte er in seinem unerschütterlichen Gleichmuth. „Es konnte ja gar nicht anders kommen. Trotzdem danke ich Ihnen für die Uebermittlung dieser Nachricht, Herr Kommissar. Denn ich bin der festen Ueberzeugung, daß unser 14tägliches Zusammensein einigen Eindruck auf Sie gemacht hat und daß sich dieser Eindruck in zwischen nur noch befestigt und verstärkt hat.“

„Glauben Sie doch das nicht,“ erwiderte der Kriminalkommissar, der wieder skeptisch geworden war. „Ich muß gestehen, daß ich für einige Augenblicke so etwas wie Zweifel hegte und an Ihnen irre geworden war. — Sie sind ja ein so geschickter Komödiant. — Aber das hat nicht lange gewährt. — Schließlich — die Rückerstattung der hunderttausend Mark hätte genügt, um meine letzten Zweifel zu verschrecken, wenn ich solche wirklich noch gehabt hätte.“

„Von welcher Rückerstattung sprechen Sie?“ fragte Sagow anscheinend erkant. „Ich verstehe Sie nicht.“

„Man hat — der große Unbekannte jedenfalls — Fräulein Meinert von ihrem gestohlenen Vermögen eine kleine Anzahlung von 100,000 Mark zurückuerstaltet.“

„Nun, das beweist eben, daß der wirkliche Mörder anfängt, Reue zu verspüren.“

„Ja. So behauptet es eben die Welt — ausgenommen ich.“

„Und was glauben Sie?“

„Ich? Daß Sie Ihr Leben um den Preis von 100,000 Mark sich erkauft haben.“

„Ich verstehe Sie abermals nicht. Soll ich h'er in dieser Zelle etwa Kapitalien versteckt haben? Ich kann also darüber — nach Ihrer Ansicht — frei verfügen, vielleicht etwa meine Aufseher nach der Post schicken, um Geld abzujenden?“

„Das nicht. Dafür aber empfangen Sie Besuch von englischen Journalisten.“

„Englischen Journalisten?“ fragte Sagow gedehnt, als ob er versuchte, sich zu erinnern. „Ach so! Sie meinen den großen Herrn, der mir versprochen hat, sich für mich zu interessieren? Sollte der vielleicht die 100,000 Mark abgeschickt haben? Gott, das ist ein netter Mensch! Man thut wirklich unrecht, auf die Engländer so zu schimpfen.“

„Engländer? Mag sein!“ sagte Dühms zweifelnd. „Jedenfalls ist der Mann nicht aus eigener Initiative gekommen. Weiß Gott, was Sie für Verbindungen haben.“

„Sie sind ein Realist, Herr Kommissar,“ sagte der Verbrecher lächelnd. „Was sollte den Mann sonst hergeführt haben?“

„Nun, Freundschaft, Ergebenheit, vielleicht auch Mithuld, Furcht, wie Sie wollen. Alles das zusammen — wenn auch vielleicht indirekt — hat den Plan geschmiedet, dem Sie heute Ihre Begnadigung verdanken.“

„Und weshalb haben Sie denn nicht den Plan aufgedeckt, den Sie durchführt zu haben glauben?“ fragte Sagow geringschätzig.

„Dühms näherte sich ihm und flüsterte, indem er ihn scharf ins Auge sah: „Weil ich noch keine Beweise habe, alter Freund. Das wissen Sie auch allein ganz genau!“

Eine Woche später schlossen sich die Pforten der Sonnenburger Anstalt hinter Müller und Sagow.

### XIV.

Rosa und Beppo befanden sich bereits einige Wochen in Norddey, nachdem sie beinahe sämtliche Nordseebäder bereist hatten. Nicht ohne Absicht. Denn Beppo, der im Winter größere Gesellschaften und Bälle zu geben beabsichtigte, sagt sich, daß man nirgend so leicht hide und vornehme Bekanntschaften schließt wie gerade in den Seebädern, in denen sich das ganze Leben der vornehmen Welt eigentlich nur am Strand, in den Hotels und im Kasino abspielt.

Außerdem war es auch der Wunsch Rosas gewesen. Und welchen Wunsch hätte er nicht der Frau erfüllt, die er glühender und leidenschaftlicher liebte als je, vielleicht gerade deshalb, weil sie ihm gegenüber kälter und zurückhaltender geworden war, ohne daß er es so recht merkte. Denn er liebte viel zu leidenschaftlich, als daß er je auf den Gedanken verfallen wäre, nicht in gleichem Maße wiedergeliebt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)





Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Unterwood und Hammond

Sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf leichten in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu billigen Preisen gemacht bei



A. Diering Optiker.

Petrikauer Straße 87.



# Höhere Webschule

In Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

# Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Straße 14 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllföfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Edeeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amer. l. Wringmaschinen, Eisschränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Graphische Anstalt

# R. RESIGER

Lodz, Neu-Promenade 39.

liefert zu äusserst billigen Preisen

Bellers Blitz-Registraforen	à 90 Cop.
Reservemappen für Briefe u. Rechnungen	„ 60 „
Bellers Wandhaken f. Quittungen u. Frachtbriefe	„ 25 „
Ablegemappen für Frachtbriefe	„ 50 „
Ablegemappen für Quittungen	„ 35 „

Einlage u. Entnahme von Schriftstücken ohne Bewegung von Theilen, daher kein Hinderniss beim Überschlagen der Papiere u. auch kein Zerreißen derselben.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit, weil nur massive Theile.

Engrosbändler u. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

# Frische feinste Tafel-Butter

empfehl  
**A. Trautwein,**  
Wein-, Colonialwaren- und Delikatessen-Handlung,  
Petrikauer-Strasse 73.

# Viele Tausende Mark

kann Jedermann durch Betheiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mk. 5 und Mk. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird erteilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck. Genierstr. 24a., Deutschland.

# Zwei große Säle

à 32 Ellen lang und 13 Ellen breit sowie ein Zimmer und Küche sind vom 1. October oder später zu vermieten.  
Näheres Długa-Strasse Nr. 105.

# IMHOSPIZ des Moskauer Co. Jünglings-Vereins

Москва, Маросейка, Колпачный пер., уголь Хохловского, д. Моносова, кв. 1. findet jeder junge Mann (Co. Conf.) Aufnahme, bis er eine passende Stellung gefunden hat: Empfehlungen unbedingt erforderlich. Anmeldung 4 Tage vor der Ankunft in Moskau, schriftlich an Herrn S. Lambert, Маросейка, Комодаманской пер. д. Люторанок, перекр., кв. 9. Stellen werden vermittelt. Nähere Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

# Hohe Provision

kann jeder Agent beim Verkauf eines leicht verkäuflichen Massen-Artikels sofort verdienen. Offerten sub. H. G. 5779 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Vorzüglich unterrichtet  
über Kapital-Anlage und Spekulation bei  
**Neumann's** Borsen-Nachrichten,  
Berlin NW. 7, Schadowstr. 10/11.  
Probennummern kostenlos.

# Patente

erwirkt u. verkauft  
das Bureau Baron L. v. Oelsen  
St. Petersburg Grosse Konjuschennaja, 10.  
Prospekte auf Verlangen gratis.

# Meran, Tirol Hotel Kaiserhof

Moderne Familienhaus I. Ranges, civile Preise, Pensionsarrangement. Keine Sungenbranten im Hause.  
A. Ellmenreich.

**Richard Lüders**  
Görlitz u. Berlin NW 7.  
Patentanwalts-Bureau.

# Dr. med. Goldfarb

Sant-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.  
Zawadzka-Strasse Nr. 18.  
(Ede Bulgansta Nr. 1), Haus Gredenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-8 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Das  
photographische Atelier  
von  
F. STOLARSKI,  
Petrikauer-Str. Nr. 166. Petrikauer-Str. Nr. 166.  
ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.  
→ Mäßige Preise. ←

Thüringisches  
**Technikum Ilmenau**  
Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Techniker und -Werkmeister.  
Staatskommissar.

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische **Weine.**

**Champagner:** Böderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehl die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

# A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.





# BELENENHOF.

Nur noch heute um 8 Uhr Abends.

Zum ersten Male in Łódz

Die größte Sehenswürdigkeit der Welt:

## Looping the Hoop

Schiessfahrt im Automobil  
ausgeführt von Fr. MARTHA HAIN.

Entree 25 Kop. und 10 Kop.

Mit Kraft und electrischer Beleuchtung sind zu verpachten:

Ein Gebäude Parterre & 3 Stock 20 Ellen breit & 93 1/2 Ellen lang

"	"	"	3	"	20	"	53 1/2	"	"
"	"	"	3	"	11 1/4	"	25 1/2	"	"
"	"	"	2	"	24	"	78 1/2	"	"
"	"	Shed	"	"	26	"	45	"	"
"	"	"	"	"	24	"	44	"	"
"	"	"	"	"	19	"	26	"	"
"	"	"	"	"	11	"	19	"	"

Näheres bei Carl Eisert, Karola-Str 19.

Eröffnet an der Petrikauer-Strasse Nr. 17 eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

## Conditorei.

Sämmtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleich- und zeitig empfehle mein

Billard- und Schachzimmer.  
Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit.  
Große Auswahl in Schokoladen, Confituren, Boudonnieren, Bisquit und Waffeln.

Sieben eingetroffen: Frische, echte Thorner Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Zawadzkastr. 12.

### Agenturgeschäft.

## A. BRAUCHLI, Charkow

Begründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

## Clichés

für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die

Chemigraphie u. Stereotypie

VON

## Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Łódz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Dzielna 13.



## ORIGINAL

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.  
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.  
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in den Fabrik-Betrieben.  
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit u. Dauer.  
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststicker.  
Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststicker.  
VERKAUF AUF ABZAHLUNG ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.  
Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

BESTÄTIGTES LADEN-SCHILD

## Kompanja Singer, Łódz

22 Petrikauer Strasse 22.

(3-1)

### Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das Gummiwaaren-Geschäft von

## N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische Schuhwaaren  
HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,

Handschuhe Glasé, Saemisch, Englisch und Mecco.

Linoleum-Wachstuch-Fabrikate

## Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.

!!! Concurrenzlose Fabrikspreise!!!

## ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Jgoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

### Garten-Restaurant

## GEBR. GEHLIG am Stadtwalde

— empfiehlt: —

Vorzügl. Küche.

## Balsal

für sämtliche Veranstaltungen gratis.

Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise, wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll

ADOLF INIS.

In der

## Schule Thomas,

Andrzeja-Strasse Nr. 11,

hat den Unterricht begonnen. Die Schule unter Leitung erfahrener Pädagogen bereitet speciell Schüler für Regierungsschulen vor.

Das Programm der 1. und 2. Klasse entspricht denselben Klassen der Manufactorschule. Bei der Schule befinden sich Abendurse für Erwachsene. Annahme neuer Kandidaten täglich bis 9 Uhr Abends.

## Schlesischer Obersalzbrunnen

## Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.

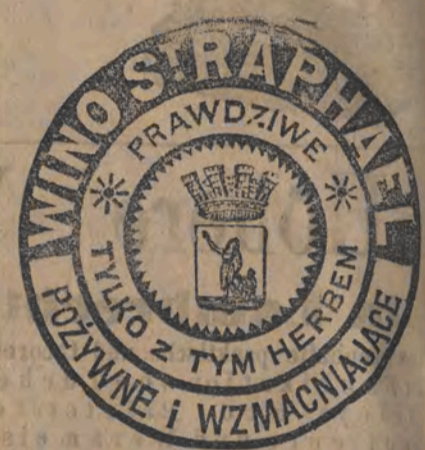
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.

Furbach & Striebell, Salzbrunn in Schlesien.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

### Bester Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke.

Wichtig

## WINTERGARTEN

Mittwoch den 16. September 1903.

Bestes Ensemble der Gegenwart.

### Erste Soiree

des berühmten Norddeutschen

Instrumental-Quartetts

u. Schauspiel-Ensembles

Direction A. Taeger.

Entree 1. Platz 45 R., 2. Platz 25 R.



### Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedierung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lents,

Widzewska-Str. 77.

## Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.

Króleka-Strasse Nr. 4.

Sprechstunden von 8-2 und von 6-8

für Damen von 5-8 Uhr.

Goldene Medaille London 1883

Vor Nachahmung wird gewarnt!!!

Hygienische

## Bor Thymolseife

vom Professor

D. F. Jürgens,

gegen Fäulen, Sommerprosses, gelbe

Flecken und übermäßiges Transpiriren,

empfiehlt sich als wohltuende Toilet-

seife höchster Qualität. Zu haben

in allen größeren Apotheken, Droguen-

und Parfümeriewaaren-Handlungen

Außlands und Polens.

1/2 Stück 60 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.

Haupt-Abtheilung bei

D. F. Jürgens in Moskau.